

## Der größte Maler von Kirchbichl: Alois Leichtle



Bild: Josef Poschenrieder

**N**ach einem bewegten Leben hat Alois Leichtle am 6. August 2005 seinen 91. Geburtstag gefeiert! Schon als Jugendlicher hat er leidenschaftlich gern gezeichnet. „Malen und Zeichnen verfolgt mich das ganze Leben.“ Sein Glück war, dass Prof. Kerschensteiner, der Zeichenlehrer in der Rupprecht-Oberrealschule, sein Talent erkannte und „mich unter seine Fittiche genommen hat.“

Aufgewachsen ist der kleine Alois in München, die Eltern wohnten in der Dachauer Straße. Der Vater betrieb ein Tapeziergeschäft, der Großvater eine Molkerei, die Mutter und mehrere Tanten besaßen Milchgeschäfte in München. Telefon gab es nicht. Alois mußte häufig im Dienste der Familie Kurierfahrten durch München machen, Einladungen überbringen oder Geschenke. Er erinnert sich noch, wie er regelmäßig mit dem Rad durch die Neuhauser- und Kaufingerstraße gefahren ist, über den

Stachus und über den Marienplatz. „Das war damals alles noch möglich, Autos gab's nicht viele.“

Auf einer dieser Besorgungsfahrten sah er, dass in eine ehemaligen Kaserne am Deutschen Museum Bilder hineingetragen wurden. Er hielt an, schaute zu und erkundigte sich neugierig. Die Bilder waren bestimmt für eine Ausstellung von Werken arbeitsloser Münchener Künstler. Er blieb so lange stehen, bis er angesprochen wurde. Man fragte ihn „malst du auch?“, was er natürlich sofort bejahte. Zuhause standen zwei schöne Bilder von der Auer Kirche mit dem Auer Mühlbach, und er durfte sie tatsächlich ausstellen. Natürlich war er stolz, dass seine Bilder in eine Ausstellung gekommen waren. Nach einigen Tagen hielt ihn die Neugierde nicht mehr, er fuhr mit dem Rad zur Ausstellung und erkundigte sich nach seinen Werken. Die Dame am Eingang eröffnete ihm, dass seine

# Leonhardiwagen-Vorstellung:

Wagenname:	Gaißacher Jungfrauen im Mieder
Hofname:	„Resten-Thomas“ in Gaißach
Gespannführer:	Andreas Hartl (*1957), Landwirt und Melkanlagentechniker
Bremser:	Josef Hartl (*1959), Schreiner, im Wechsel mit Jakob Müller(*1954), Land- und Forstwirt
Vorreiter:	Klaus Braun (16), Hansi Müller (18)
Pferderasse:	Haflinger (Stella, Cora, Berny, Knirps)
Erste Teilnahme des Hofes:	1884

Die Redaktion begann im Raum Gaißach/Lenggries, Interviewpartner zu suchen. Die ersten fünf waren nicht zu Hause. Das ging gut an! Endlich, der sechste geht ans Telefon. Es ist Andreas Hartl, er ist selber am Apparat. Man vereinbart einen Interviewtermin, und als sich die Redakteurin noch erkundigt, „Gmundern 5 in Gaißach, wo is'n des?“, erhält sie von Andreas Hartl eine dezidierte Wegbeschreibung:

„Goaßa bei Däiz kennst?“ Redakteurin: „Ja, freili!“ Hartl: „Kennst an Goaßara Schilift?“ Redakteurin: „Ja.“ Hartl: „Des find'st na scho“. Damit legt er auf, mehr Informationen sind nicht nötig. Lange Telefonate sind nicht sein Hobby. Aber die Beschreibung war ausreichend; wir haben ihn gefunden!

Seit 28 Jahren fährt er jedes Jahr mit. Von 1978 bis 1983 fuhr er die Geistlichkeit, seit 1984 die „Gaißacher Jungfrauen im Mieder“. Momentan sind unter den 14 Mädeln drei Töchter von ihm dabei. Der Begriff Jungfrauen ist zweideutig: Einerseits gibt es die klassische, katholische Definition einer „Unberührten“, andererseits verwendet die Bevölkerung den Begriff seit Jahrhunderten landläufig für eine unverheira-

tete, kinderlose Frau, die auch nicht in der „Hoffnung“ ist. Sollten allerdings nach der Wallfahrt schreikräftige Beweise des Gegenteils eintreten, müsste die Betreffende dem Wagen schon ein zünftiges Grillfest ausrichten!

Bruder Josef Hartl, der den Wagen 1987 schreinerte, und Jakob Müller, der ein Roß stellt, wechseln sich als Brettlhupfer jährlich ab. Im Jahr 1999 feierte Jakob sein 25-jähriges Leonhardijubiläum und durfte in diesem Jahr den Wagen lenken. Besonders festlich fiel es leider nicht aus, da ein Pferd unmittelbar vor

